

Die Kirchenväter und der Wein

In der frühen Kirche war Wein eher schlecht beleumdet, zum einen wegen der stark ausgeprägten Tendenz zur Enthaltensamkeit aber auch weil man nie sicher sein konnte, ob der angebotene Wein nicht Götzenopferwein war. Dennoch konnten sich einige Theologen jener Tage auch zu positiven Äußerungen, jenseits der Wiederholung biblischer Zitate, hinreißen lassen.

„Besser ist es, mit Vernunft Wein zu trinken, als mit Hochmut Wasser.“

Palladius von Helenopolis

„Und Fleisch und Wein wärmt den Körper besser denn Herdfeuer.“

Theodoret von Cyrus

„Denn zum gemeinsamen Besitz hatte Gott für alle die Weinstöcke gemacht.“

Clemens von Alexandrien

„Das Gottesreich besteht nicht in Essen und Trinken“, aber auch nicht in der Enthaltung von Wein und Fleisch, „sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.“

Clemens von Alexandrien

„Daraus folgt mit Notwendigkeit, dass man das Heiraten, das Fleischessen und Weintrinken nicht verbieten darf; denn es steht geschrieben: „es ist gut, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken“, wenn es Anstoß erregt; und es ist gut, „zu bleiben wie ich“; aber sowohl derjenige, der genießt, soll es „mit Danksagung“ tun als auch derjenige, der nicht genießt, soll es gleichfalls „mit Danksagung“ tun und mit enthaltensamem Genusse vernunftgemäß leben.“

Clemens von Alexandrien

„Nachdem ferner Theognis gesagt hatte:

„Wein getrunken im Übermaße, ist schädlich; doch wenn ihn Jemand verständig genießt, ist er nicht schlimm, sondern gut“, schreibt Panyassis:

„Wein ist für sterbliche Menschen die herrlichste Gabe

der Götter,

Wenn man ihn trinket mit Maß; im Übermaß ist er gefährlich.“

Clemens von Alexandrien

„Darum muss man sich wohl am allermeisten über die Torheit solcher Leute wundern, die sich selbst nicht einmal soviel Schonung angedeihen lassen wollen, als wie andere ihren Weinschläuchen. Denn die Weinhändler lassen ihre Schläuche auch nicht über das Maß anfüllen, damit sie nicht zerreißen; diese dagegen haben für ihren unglücklichen Bauch nicht ebensoviel Vorsicht; wenn sie ihn angefüllt haben bis zum Platzen, dann gießen sie auch noch alles ganz und gar voll, bis an die Ohren, bis an die Nase und die Kehle, und beengen dadurch nicht bloß den Geist, sondern hemmen auch die Kraft, die den Organismus lenkt.“

Chrysostomus

„Nicht dem Weine sollst du die Schuld geben, sondern der Trunksucht.“

Chrysostomus

„Der Wein ist uns gegeben worden, um uns zu erheitern, nicht damit wir den Anstand einbüßen; zu unserer Freude, nicht zu unserer Schmach; zur Erhaltung der Gesundheit, nicht um uns krank zu machen; zur Kräftigung der leiblichen Schwäche, nicht zur Schwächung der Kräfte der Seele.“

Chrysostomus

„Da wird draußen Wein gekeltert, und in den Pressen werden die Trauben eingestampft, um später die Becher zu füllen: ihr seid die fetten Trauben in dem Weinberge des Herrn, die mit ihren schon reifen Beeren dem Drucke der feindlichen Welt ausgesetzt sind, und ihr bekommt unsere Kelter in den Qualen des Kerkers zu fühlen; anstatt des Weines vergießt ihr euer Blut, und mutig entschlossen, das Leiden zu ertragen, leert ihr mit Freuden den Kelch des Martyriums.“

Cyprian von Karthago

„Ein Becher Wein und ein Brot genügen zur Sättigung eines Menschen.“

Chrysostomus

„Gegen Abend aber zur Zeit der Hauptmahlzeit darf man Wein zu sich nehmen, wenn wir nicht mehr mit Lesen beschäftigt sind, das nüchterne Sinne verlangt.“

Clemens von Alexandrien

„Denen aber, die bereits über das kräftige Mannesalter hinaus gealtert sind, soll man ein etwas fröhlicheres Genießen des Weins gestatten, damit sie in unschädlicher Weise das Alter, dessen Lebenswärme erkaltet und mit der Zeit gleichsam dahinschwindet, durch das Heilmittel des Weinstocks neu beleben.“

Clemens von Alexandrien

„Es ist also angemessen, daß die einen den Wein nur ihrer Gesundheit wegen als eine Art Arznei genießen, die andern aber zur Erholung und Erheiterung.“

Clemens von Alexandrien

„Für den Menschen aber ist die Hauptnahrung das Brot und sein Trank zur Erhaltung und Bewahrung der Flüssigkeit nicht lediglich Wasser, sondern häufig mit Wein verbessert, um die Wärme in uns zu fördern.“

Gregor v. Nyssa

„Die Ähre und den Weinstock, Herr, beschütze in deiner Gnade. Es bringe Trost dem Landmanne der Weinstock des Winzers, Freude bereite dem Winzer die Ähre des Landmannes.“

Ähre und Rebe gehören zueinander; auf dem Felde vermag der Wein die Schnitter zu erquicken, im Weinberge hinwieder gibt das Brot dem Winzer Kraft.“

Ephräm d. Syrer